

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 13 (1927)
Heft: 39

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter“ 34. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Aannahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter A. G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volksschule · Mittelschule · Die Lehrerin · Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Chek Vb 92) Ausland Postzuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Vertiefung — Dr. Otto Willmann — Schulnachrichten — Wer wagt es? — Lehrerzimmer — Bücher
schau — Beilage: Mittelschule Nr. 6 (hist. Ausgabe) —

Vertiefung

(Von G. J. Montalta, Zug.)

Die Kinder sind aus den Sommerferien zurückgekehrt zur Fortsetzung des Kursus. Wir lasen zum Abschlusse des ersten Teiles unseres Sommersemesters aus Dr. Veit Gadients Lesebuch den Abschnitt „Sommerfülle“, gleichsam als Vorbereitung zum Ferienerlebnis. Die Lesestücke: „Ali der Knecht“ und „Ali der Pächter“, von Jeremias Gotthelf, führen ja unmittelbar zur Natur, zum Bauerntum, zur Scholle. Die muntere Schar hat nun in der Freizeit die verschiedensten Erlebnisse erfahren. Alle träumen noch davon, und wir halten es für gut, den Sinn und die Phantasie noch eine Weile mit den Naturbildern zu beleben und zu beschäftigen. Aber nicht alle Kinder haben Gelegenheit gehabt, sich einmal im Leben direkt mit der Saat und der Ernte zu beschäftigen und durchs Kornfeld zu gehen, wenn die „vollen Aehren überhängen“. Allein anschließend an ihre Ferienerlebnisse und Naturbeobachtung ist es leicht, ihnen die Sinne zu öffnen für Ausaat und Ernte. „Der Herr der Erde“ (Seite 126. Dr. P. Veit Gadients, deutsches Lesebuch) behandelt auf einer halben Seite die Abhängigkeit des Landmanns von der höhern Macht. Können Gotthelfs epische Stücke mehr kursorisch behandelt werden, so erfordert eine solche abstrakte Betrachtung entschieden ein genaueres Eingehen, um vom Kinde erfaßt zu werden.

Einleitend ist darauf hingewiesen, behauptet, daß der Landmann nicht auf menschliche Hilfe sein Hauptvertrauen setzen könne. Kein Günstling des Glüdes (erklären!) und keine Macht eines Königs kann die Fruchtbarkeit des Erdreichs garantieren.

Da gilt auch kein Schmeicheln und kein Kriechen. Die Fruchtbarkeit ist gegeben, ausgebreitet, unverfügbar, unerschöpflich, stets wirkend, durch das Schöpferwort: „Es werde!“ Bedingung ist aber die fleißige Arbeit. „Im Schweiß deines Angesichtes sollst du dein Brot essen!“

Im mittleren und Hauptteil der kurzen Betrachtung stehen die Naturereignisse beschrieben, von denen Gedeihen oder Vernichtung abhängt. Die furchtbaren Hagelschläge des Jahres 1927, von denen auch Zug schwer getroffen wurde, helfen das Bewußtsein unserer Ohnmacht im Kinde wachrufen, das Empfinden, daß das eigentliche Wachsen und Gedeihen von Menschen, Tieren und Pflanzen, das Leben als solches, nur einer Schöpferkraft zu verdanken sei. „Nenn mir einen Menschen, der die Millionen von Weizenkörnern um eines vermehren könnte“. Da wird alle Weisheit der Gelehrten, alle Fertigkeit der Künstler, alle Macht der Könige aufgefunden. — Die unterstrichene Dreiteilung ist hervorzuheben, auseinander zu halten, zu erklären! Die schriftliche Wiedergabe zeigt, daß die Kinder nur unklar auffassen und alles vermischen und verwischen. Weisheit eignet dem Gelehrten, Fertigkeit dem Künstler, wieso?

Die 4—5 Schlusszeilen enthalten wieder drei Gedanken, die auseinander zu halten und dem Kinde zum Bewußtsein zu bringen sind:

1. Gebet um Gedeihen bei der Ausaat;
2. Dankgebet bei reicher Ernte;
3. Demutvolle Ergebung im Unglück.